

So eine tolle Atmosphäre selten erlebt

Ein Gespräch mit Rainer Kleinstück, dem Hauptdarsteller aus „Der Duft der Kastanie“

Von unserer Mitarbeiterin
Sibylle M. Derr

„Der Duft der Kastanie“ ging beim „Theater am Puls“ erfolgreich zu Ende. Das für Schwetzinger geschriebene Musiktheater mit Musicaleslementen war bis zur letzten Vorstellung ausverkauft. Grund genug, ein Gespräch mit Hauptdarsteller Rainer Kleinstück zu führen, der in der Rolle des alten Mannes dem „Duft der Kastanie“ Gewicht verlieh und dem Drehbuch den letzten Schiffs verpasst hatte.



Rainer Kleinstück

■ Herr Kleinstück, was war Ihrer Meinung nach die Stärke des Stückes?
RAINER KLEINSTÜCK: Viele Leute haben das schon erlebt: Ehe, Scheidung. Wie vielen ist es schon so ergangen? Sie vertrauen sich nicht, zu leben, aus sich herauszugehen, sie leben am Leben vorbei. Ich habe während der Vorstellung gespürt, wie die Menschen von dem, was ich sagte, betroffen waren. Es hat förmlich geknistert.
■ Sie haben einmal gesagt, Sie seien der Lehrer von Joerg Steve Mohr gewesen. Wo lernten Sie sich kennen?
KLEINSTÜCK: Ich war von 1990 bis 2000 Schauspieler an der Städtischen Bühne in Heidelberg. Joerg Mohr war Komparse, wir kamen bei Musical- und Theaterproduktionen ins Gespräch. Ich war sein Mentor.
■ Ist es nicht gewagt, das Lehrer-Schüler-Verhältnis auf diese Weise umzukehren?
KLEINSTÜCK: In der Tat, das sollte man

eigentlich nie machen. Aber Mohr hat mir so viel Spielraum gelassen, er hatte vollkommenes Vertrauen in mich. Ich bin immer ein schlechter Textler gewesen und habe 15 Jahre gebraucht, eine Technik des Textlernens zu entwickeln. Was wir da in der „Kastanie“ gemacht haben, war genial. Ich konnte den Text über die Proben lernen. Mohr war sehr geduldig, hat nur hin und wieder eingegriffen. Es war eine tolle Arbeitsatmosphäre, wie ich sie selten bei meinen Engagements erlebt habe.
■ Wann sind Sie zum Theater gekommen und wo wurden Sie ausgebildet?
KLEINSTÜCK: Ich bin seit meinem zehnten Lebensjahr im Theater zu Hause. Ausgebildet wurde ich 1973 bis '79 in Rostock, sechs Jahre lang am städtischen Theater. Die Ausbildung war hart und hervorragend: Wir mussten sogar perfekt reiten und fechten können. Auch Akrobatik gehörte zum Unterricht. Stellen Sie sich vor: Ich wurde von einem Olympia-Trainer im Olympiazentrum Rostock ausgebildet! Vor zehn Jahren konnte ich noch perfekt einen Flic-Flac... (er lacht).
■ Sie sind 1954 in Dresden geboren. Wann sind Sie in den Westen gekommen?
KLEINSTÜCK: Ich bin immer mit dem Regime der DDR angeeckt. Ich verlor meine Arbeit am Theater. Um nicht als sozial zu gelten, wozu man schnell erklärt wurde, wenn man keine Arbeit hatte, und um nicht ins Gefängnis zu müssen, habe ich die nächstbeste Arbeit angenommen. Ich habe eineinhalb Jahre lang als Friedhofsgärtner, Totengräber und Leichenbestatter gearbeitet. Das waren mit der wertvollsten Jahre meines Lebens. Ich hatte Möglichkeit und Zeit genug, über Leben und Tod nachzudenken. Hinterher wurde ich als Feind der DDR deklariert, weil ich für die Kirche gearbeitet hatte. Ich stellte 1986 den Antrag auf Ausreise. Aber erst am 15. November

1989 wurde mir die „Entlassungsurkunde“ aus der Staatsbürgerschaft der DDR ausgehändigt. Dafür musste ich auch noch 30 Mark zahlen.
■ Jeder Schauspieler hat eine eigene Methode, Texte zu lernen. Sascha Bauer lernt am liebsten beim Spazierengehen oder Autofahren. Wie ist das bei Ihnen?
KLEINSTÜCK: Es war für mich zu abstrakt, den Text pur ohne Schauspiel zu lernen. Ich hab' den Text nie mit dem Spiel in Verbindung bringen können. Irgendwann bin dazu übergegangen, den Text während der Proben zu lernen, indem ich mich erst in die Figur hineinspreche. Ich muss den Text über Bilder erfassen.
■ Das ist dann wohl auch der Grund dafür gewesen, warum Sie in der Rolle des alten Mannes so überzeugend waren, ja alles so authentisch wirkte.
KLEINSTÜCK: Ich möchte die Leute beeindruckt, sie für einen Augenblick rausziehen aus ihrem Alltag.
■ Um nochmal auf Joerg Steve Mohr zurückzukommen: Was schätzen Sie so an ihm?
KLEINSTÜCK: Das Interessante an ihm ist, dass er soziales Denken, Persönlichkeitsbildung und Schauspiel miteinander verbindet. Mohr ist Sozialpädagoge und hat über Jahre hinweg davon geträumt, sein eigenes Theater zu haben. Zu mir hat er einmal gesagt: „Ich will mein eigenes Theater, um einen Beitrag in der Gesellschaft zu leisten.“ Ich werde das „Theater am Puls“ auch in Zukunft unterstützen.
■ Womit dürfen wir sonst noch rechnen?
KLEINSTÜCK: Vielleicht werde ich nochmal eine Rolle übernehmen, vielleicht selbst etwas inszenieren. Auf jeden Fall stehe ich Joerg sowohl persönlich als auch in künstlerischer Hinsicht beratend zur Seite.



Lutz Backes alias „Bubec“ präsentiert gegenwärtig im Rathaus einen Querschnitt seines Schaffens. Schmunzeln ist durchaus erlaubt! Bild: Lenhardt

Scharfzüngiger Tausendsassa

Ausstellung des Karikaturisten „Bubec“ im Rathaus eröffnet

Von unserer Mitarbeiterin
Sibylle M. Derr

Niemand, am wenigsten Bernd Junker selbst, hatte damit gerechnet, dass sein Profil einmal im Goldenen Buch der Stadt landen würde, noch dazu gezeichnet von Lutz Backes, dem prominenten Schöpfer weltbekannter Karikaturen. Darunter vermerkte Backes, alias Bubec, den einen, bedeutungsschwangeren Satz: „Schwetzingen hat Profil.“ Die Ausstellungseröffnung des langjährigen Handelsblattkarikaturisten, der auch für die „New York Times“, die „Washington Post“ und den „Paris Match“ gearbeitet hat, geriet am Donnerstagabend zu einem gesellschaftlichen Ereignis. Bubecs ansteckender Frohsinn und Humor ließ die Beletage des Rathauses bebene. Dabei stellte sich heraus, dass der glänzende Karikaturist auch ein hervorragender Entertainer ist.
OB Bernd Junker beeilte sich, dem hohen Gast aus Nürnberg zu versichern, es sei keinesfalls selbstverständlich, dass Bubec seine Spuren in dem Spargelstädtchen hinterlasse, und stellte den Tausendsassa mit einigen markanten Daten vor. So sind aus Bubecs Spitzner Feder rund 180.000 Karikaturen entstanden und in mehr als 300 Solo- und 100 Kollektivausstellungen um die Welt gegangen. Nach einigen Ausflügen in die Welt von Glitzer und Glamour, Hollywood und die Wall Street reihen sich in die Ausstellungsorte ein, ist er wieder in der Kurpfalz gelandet, wo er 1938 geboren wurde. Lange lebte er in Ladenburg.
„Die Karikatur lebt von der Übertreibung, sie ist ein gezeichneter Kommentar“, erläuterte Hansjörg Tinti, der ehemalige Ressortchef „Politik“ der Rheinpfalz, der mit Backes schon seit drei Jahrzehnten befreundet ist. „Sie ist ein Protest wider den Zeitgeist, ein Geschenk Gottes.“ Eine Karikatur könne aufrütteln und hellhörig machen und mehr bewirken als ein Kommentar. Bubecs Karikaturen seien „herrlich unverkennbar“, besäßen Witz, Kreativität und Einfallsreichtum. Die Karikatur wolle ihrem Wesen nach auch entlarven und klarstellen. Politiker geraten mit ihr ins Fadenkreuz der Kritik. Bubec sei außer-

dem ein „Großmeister der Köpfe“, zahlreiche Schnellporträts dienen wohltätigen Zwecken. Im Laufe der Jahrzehnte hat Backes auf diese Weise 250.000 Euro gesammelt und als Spenden weitergegeben.
Im weiteren Verlauf der Vernissage gab der Autor Backes eine Kostprobe aus seinem jüngst erschienenen Buch „Die Morde des Giuseppe Verdi“. Seinen Vortrag krönte Bubec mit dem Kapitel „Mozart – Ein Leben als Zombie“. „Das fiel nicht weiter auf, weil es sich um keine größeren Würfe handelte, sondern um Arbeiten, die der Meister in der Kaffeepause schnell mal hingekritzelt hätte haben können. Nur bei einem Wiegenliedchen hatte der kleine Tonsetzer, der sich auf einen solchen Kuhhandel einließ, Pech gehabt. Das kleine Schlaflied wurde ein Welthit und galt lange als Mozarts berühmtestes und überhaupt eines der schönsten Gesangsstücke. Bei dem fraglichen Liedchen handelt es sich um das von vielen großen Koloratursoubretten mit Glöckchenstimme so gerne als letzte Zugabe bei Konzerten vorgetragene „Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein“, das ein gewissenloser kleiner Musiker namens Bernhard Flies 1796 unter Mozarts Deckmantel komponierte, also fünf Jahre nach Mozarts Eingang ins Gefilde der Seligen und das er des schnellen Mammons wegen dem Mozart unterschoben ließ. Der Depp!!!“
Nun war der Höhepunkt des Abends gekommen. Bubec ließ nach reichlicher Stärkung der Gäste mit Sekt und Sektorange, das Glockenspiel aus besagtem Schlaflied erklingen, mithin eine Uraufführung also, wobei ihn Andreas Rüsing am Piano begleitete.
Bürgermeister Dr. René Pörtl ließ sich von Bubec im Profil zeichnen. „Man muss der Wahrheit ins Gesicht blicken“, sprach, saß Porträt und lachte.

Elsass-Fahrt auf Goethes Spuren

Bei einem Wochenendausflug ins Elsass auf Goethes Spuren wandeln, das bietet die Volkshochschule unter der Reiseleitung von Peter Dewitz am 23. und 24. März anlässlich des 175. Todestags von Goethe an.
Ziel dieser Tour ist Lauterburg, wo die Übernachtung in einem Zwei-Sterne-Hotel vorgesehen ist. Nach einem ausgiebigen viergängigen Elemente-Menü mit literarischen Beiträgen von Peter Dewitz und Gundula Sprenger im Restaurant „Zur alten Mühle“ in Lauterburg, findet am nächsten Tag die Fahrt nach Sessenheim statt. Dort ist ein Besuch der historischen Scheune und des Goethe-Museums geplant und nach einem gemeinsamen Mittagessen im Restaurant „Auberge au Bouef“ geht es wieder zurück nach Schwetzingen.
Ein ausführliches Faltblatt, das auf Anfrage zugesandt wird, ist bei der VHS erhältlich. Infos unter Telefon 06202/20950.

Ab heute Karten für den Fliederball

Der vom ADAC-Ortsclub veranstaltete Fliederball im Schloss gehört seit vielen Jahren zu den beliebtesten Ballereignissen in der Kurpfalz. Heuer findet das Ereignis am Samstag, 21. April, 20 Uhr, in den nördlichen Zirkelsälen des Schlosses statt.
Der Veranstalter konnte auch diesmal hervorragende Kapellen verpflichten. Abwechselnd spielen die „Holidays“ sowie das Tanzorchester „Limeights“. Schließlich spielt an der Bar im Kammermusiksaal auch der bekannte Alleinunterhalter Hans-Joachim Schäfer.
i Karten im Vorverkauf mit Tischreservierung beim ADAC-Club, Telefon 06202/4304, oder 29123, Fax 4304, oder heute, Samstag, 10 bis 12 Uhr, im Vereinshaus Bassermann, Marstallstraße 51



Kann sich mit seinem großen Repertoire individuell auf das Publikum und seinen Musikgeschmack einstellen: Alleinunterhalter Hans-Joachim Schäfer. Bild: privat

Lustige Weiber in Freud und Leid

Lehrer der Musikschule zeigen sich bei „Kultur im Zentrum“

Die nächste Veranstaltung der Reihe „Kultur im Zentrum“ wird von Lehrern der Musikschule gestaltet und findet am Sonntag, 25. März, 19 Uhr, im Franz-Danzi-Saal des Kulturzentrums Schwetzingen statt. Unter dem Motto: „Lustige Weiber in Liebesfreud und Liebesleid“ musizieren Birgit Amail-Funk, Jenny Haecker, Heike Heber, Elena Spitzner und Simone Weber.
Birgit Amail-Funk ist 1963 in Mannheim geboren, absolvierte ein Studium an der Musikhochschule für die Fächer Klavier und Gesang. Seit 1988 ist sie in Schwetzingen tätig. Jenny Haecker ist 1978 in Gelsenkirchen geboren, studierte an den Musikhochschulen Wuppertal und Mannheim mit Abschluss Diplommusikpädagogin. Seit Oktober 2006 unterrichtet sie an der Musikschule.
Heike Heber ist 1975 in Göppingen geboren, absolvierte ihr Studium an der Musikhochschule Mannheim im Studiengang Diplommusiklehrer für Gesang. Der Mezzo-

sopran kann Engagements an Opernbühnen vorweisen und ist seit Oktober 2005 an der Musikschule tätig. Elena Spitzner ist 1969 in Kemerowo (Russland) geboren, studierte dort Klavier und Gesang und ergänzte dies an der Musikhochschule Mannheim im Fach Elementare Musikpädagogik. Simone Weber, 1979 in Karlsruhe geboren, war an der Musikhochschule Mannheim im Studiengang Orchestermusik mit Hauptfach Posaune erfolgreich und ist seit 2004 im „Bachelor of musical arts“ an der Hochschule Mainz immatrikuliert.
Die fünf Lehrerinnen lassen unter anderen Werke von Johann Strauß, Robert Stolz, Wolfgang Amadeus Mozart und Otto Nicolai erklingen. sz

Kurz notiert

Wir gratulieren! Heute feiert Fevzi Yavuz, Schälzigweg 5, seinen 77. und Marianne Golonko, Heidelberger Straße 8, ihren 76. Geburtstag. Morgen, Sonntag, feiert Ottillia Lach, Berliner Straße 38, ihren 83., Felicitas Rösch, Werkstraße 7, ihren 79., Rosemarie Steck, Mozartstraße 23, ihren 72., Horst Schlayer, Sauerbruchstraße 62, seinen 72., Ewald Demel, Albrecht-Dürer-Straße 13, seinen 71., Dr. Brigitte Eckhardt, Luneviller Straße 25, ihren 71., Mathilde Dersch, Mannheimer Straße 122, ihren 70., Marliese Dittschar, Nikolaus-Lenau-Straße 7, ihren 70., Rosemarie Gärtner, Lindenstraße 27, ihren 70. und Karl Hart, Sudetenring 3, seinen 70. Geburtstag.
Luxor-Kino. Sa./So. 13 Uhr „Die wilden Kerle 4“, 13, 15, 17.30, 19.45 Uhr. Sa. auch 23.30 Uhr. So. auch 11 Uhr Matinee „Norbit“, 15.15, 17.15, 19.30 und 21.30 Uhr. So. auch 11 Uhr Matinee „Mitten ins Herz – Ein Song für dich“, 21.30 Uhr. Sa. auch 23.30 Uhr. „Pathfinder – Fährte des Kriegers“. – Doppelprogramm: Sa. 21.30 Uhr

— Anzeige —

Schwetzingener Zeitung

präsentiert

Die Benefiz-Aktion

Eisbären brauchen Eis

www.eisbaeren-brauchen-eis.de

EINE VERANSTALTUNG ZUGUNSTEN DES EISSPORT-CLUB EISBÄREN EPELHEIM E.V.

DAS MEGA-EVENT MIT LIVE-BANDS UND DJs, WIE

UWE JANSSEN

ROCK & MARLEY ESSENTIAL

SOMA

DJ 'Easy' E

UND WEITEREN TOP-ACTS

MUSIC FOR ICE

10. MÄRZ 2007

RHEIN-NECKAR-HALLE EPELHEIM

EINLASS 17.00 UHR · BEGINN 18.00 UHR · EINTRITT 10,- €

Vorverkaufsstellen: Eppelheim: Spielwaren Alexander Schuhmann
Schwetzingen: Schwetzinger Zeitung

Ihr Schlüssel zu
www.morgenweb.de

Nutzername
ezvk-1003

Passwort
irving9784

gültig für heute und morgen

Fragen an: redaktion@morgenweb.de

Schwetzingener Zeitung

www.schwetzingener-zeitung.de

Hockenheimer Tageszeitung

Herausgeber und Verlag: Schwetzinger Zeitungsvlag GmbH & Co. KG, Carl-Theodor-Straße 1, 68723 Schwetzingen; Geschäftsführung: Dr. Björn Jansen, Jürgen Gruler; Chefredaktion: Jürgen Gruler; Chef vom Dienst: Birger Weinmann; Überregionales: Horst Roth; Lokalteil Schwetzingen/Gemeinden: Walter Pitz, Andreas Lin, Andreas Wähler, Sabine Janson, Markus Wirth, Steffi Lang; Lokalteil Hockenheimer/Gemeinden: Hans Schuppel, Franz Anton Bankuti, Matthias Mühleisen; Anzeigen: Georg Klaus, Heiner Hugo, Heike Sonn-Fortmann, Stefan Ebeling; Geschäftsstellen: Claudia Behr.

Erscheinungsweise: Täglich außer an Feiertagen. Bezugspreis: Monatlich 23,20 Euro inklusive Zustellgebühr und 7% MwSt. – Postbezug 25,85 Euro inklusive 7% MwSt. – Anzeigenpreise: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 44 – Technische Herstellung: Mannheimer Morgen Großdruckerei und Verlag.

Geschäftsstellen: Schwetzingen, Carl-Theodor-Straße 1, Tel. 06202/205-721; Hockenheim, Karlstruher Straße 10, Tel. 06205/7035; Vertrieb: Tel. 06202/205-444; Redaktion: 06202/205-0.

E-Mail Adressen:
Leitung juergen.gruler@schwetzingener-zeitung.de
Vertrieb sz-vertrieb@schwetzingener-zeitung.de
Anzeigen sz-anzeigen@schwetzingener-zeitung.de
Redaktion sz-redaktion@schwetzingener-zeitung.de

Herstellung mit Recycling-Papier.